

Puppen aus alten Zeiten

Rennerod. Es war alles das zu haben, was den Freunden von Puppen und Bären Freude bereitet. Und trotzdem waren nicht so viele Besucher wie erhofft in die Westeraldhalle gekommen. Deshalb steht es auch noch nicht fest, ob der zweite Markt für Puppen, Bären und feines Kunsthandwerk auch der letzte gewesen ist. Die Aussteller von Puppen und Bären waren so gut wie unter sich.

Lediglich am Nachmittag kamen ein paar Besucher und liefen an den vielen Ständen vorbei. Melanie Nies blieb aber am Stand von Christa Körber, der Puppen-, Teddy- und Plüschtier-Doktorin, stehen. Melanie Nies hatte einen Karton mit zwei alten Puppen, ziemlich lädiert, dabei, und sie fragte, was sie da für Schätze auf ihrem Dachboden gefunden habe. Sie sei im Besitz zweier „Arme-Leute-Puppen“, sagte die Fachfrau, und sie erklärte, dass alte Puppen in vier Kategorien unterteilt werden. Angeführt wird die Liste von den Porzellanpuppen, die den Kindern reicher Familien vorbehalten waren. Danach folgten die Puppen aus Spritzporzellan,

den Gute-Masse-Puppen, und am Ende stehen die „Arme-Leute-Puppen“ aus Pappmaché.

Die von Melanie Nies stammen aus den 1920er Jahren, bei der einen fehlte eine Hand, beide waren ziemlich abgeliebt. Trotzdem machte Christa Körber Hoffnung: Es lohne sich, jede alte Puppe wieder zu restaurieren. Auch diese beiden Puppen könnten wieder in altem Glanz erstrahlen, ein Hingucker werden. So wie die alten Porzellan- oder Celluloid-Puppen und die Puppenkinder unserer Zeit, die zur Freude der Sammler in Rennerod gezeigt wurden.

Viele Besucherinnen und auch Besucher fanden sich auch an Ständen mit modernen Künstlerpuppen und den fast lebensechten Bypuppen ein. Natürlich waren auch Teddybären in vielen Variationen zu bewundern. Die Kunsthandwerker zeigten dänische Stickereien, Schmuck, Keramik, individuelle Weihnachtskrippen, Textilkunst, kunstvolle Floristik, Glasarbeiten, Leuchtoobjekte, Pelzarbeiten, Aquarelle, Klöppelspitzen und vieles mehr. *kdh*



Christa Körber (links) informierte Melanie Nies über den Wert ihrer beiden „Arme-Leute-Puppen“. Foto: Häring

Piraten entern Steinefrenz

Die „Drunken Bastard Crew“ zeigte, wie viel Spaß LARP macht

„LARP“ ist ein Akronym und heißt eigentlich „Live Action Role Playing“. Wie das in natura aussieht, war am Wochenende in Steinefrenz zu sehen.

Steinefrenz. Wer bis vor ein paar Tagen die Menschen in Steinefrenz und Umgebung auf „LARP“ ansprach, der bekam meist ein Schulterzucken zur Antwort – es sei denn, der Angesprochene gehörte zu den wenigen Eingeweihten, zu den Mitgliedern der LARP-Gruppe „Drunken Bastard Crew“. Die ist jetzt ganz offiziell ein Verein – und hat den am Wochenende der Öffentlichkeit vorgestellt.

Da wurde das „Haus Brencede“ in eine mittelalterliche Galeere und dann in ein altes Wirtshaus verwandelt. Auf der Wiese neben dem Bürgerhaus wurde mit Streitaxten oder Hämmern gekämpft. Da musste dann zum Beispiel der „Avatar des Chaos“, der durch Licht und Dunkelheit wandert“ gegen den „Grauen Avatar“ antreten. Und weil das Kämpfen bei solchen Gegnern so viel Spaß macht, durften sich auch die Kinder einmal mit dem Schwert versuchen.

Alles live

„LARP“ heißt „Live Action Role Playing“ – kurzum, es geht um ein Rollenspiel – eines, das weder auf der Bühne noch im Internet stattfindet – sondern live in der realen Welt.

Die Gruppe in Steinefrenz widmet sich den „Piraten im 14. Jahrhundert“. Weder die Spielhandlung noch die Dialoge folgen einem festen Drehbuch. Die Teilnehmer schlüpfen in Rollen, versuchen, ihren Figuren so viel Leben wie möglich einzuhauchen. Verkleidung und Requisiten spielen dabei eine große Rolle. Die Waffen sind natürlich gepolstert, schließlich soll niemand verletzt werden.

Der Spielführer kam diesmal aus



Kampf gegen einen Ritter: Die Zuschauer durften mitspielen, als die „Drunken Bastard Crew“ in Steinefrenz zeigte, wie LARP funktioniert. Foto: Häring

Nentershausen und hieß „König Friedrich von Dunkelquell zu alt Ahornbach“. Er ist im wahren Leben Diplom-Ingenieur für Werkstoffkunde. Er sei über Bekannte zu diesem Hobby gekommen, sagt er. Den „Alchimisten“ aus Niederelbert habe er sich angeschlossen, um

mal aus der Realität auszubrechen. Und dieses Bedürfnis haben offenbar viele Menschen: Die LARP-Szene ist groß, es gibt unter anderem „Grafschaften“ auf der Burg Waldmannshausen in Elbgrund und eine weitere auf der Burg Rothenhain ist im Entstehen.

Für Ortsbürgermeister Klaus-Dieter Kühner war die Vereinsgründung in Steinefrenz eine gelungene Sache. „Ich finde es toll, dass die Jugendlichen in dieser Form Verantwortung übernehmen. Vor allem, dass Jungen und Mädchen solch einem tollen Hobby nachgehen. Ich

bin begeistert.“ Wer sich ebenfalls manchmal in die Welt des 14. Jahrhunderts zurückversetzen möchte, kann sich auf der Web-Seite des Vereins unter <http://www.wlw-larp.de> im Forum oder auf der Gästeseite mit den Vereinsmitgliedern in Verbindung setzen. *kdh*